Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 89 (2016)

Artikel: Stiftungen für den Wallfahrtsort Oberdorf : Addenda et Corrigenda
Autor: Jäggi, Gregor
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-632148

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stiftungen für den Wallfahrtsort Oberdorf: Addenda et Corrigenda

P. Gregor Jäggi OSB

Im letztjährigen Jahrbuch (Bd. 88, 2015) habe ich Untersuchungen zur Stiftertätigkeit an der Wallfahrtskirche Oberdorf vorgelegt. Bessere Erkenntnis und neue Funde können die Skizze der Stiftungsfrömmigkeit nun noch weiter präzisieren.

Seiten 94/95:

Bei der Silberampel hat Dr. Erich Weber schon am Tag nach der Vernissage des Buchs den Schlüssel zur Identifizierung der Stifter liefern können. Beim Museum Blumenstein in Solothurn findet sich auf dem Brunnenaufsatz das steinerne Wappen Stäffis-Kallenberg, das genau dem Wappen auf der Ampel entspricht. Ich habe das Kallenberg-Wappen nicht erkannt, weil es im Solothurner Wappenbuch fehlt. Die im Wappen dargestellte Kirche ist sowohl in Solothurn wie in Oberdorf sehr stilisiert, so dass ich darin – wenn auch mit etwas «Murks» – das Gibelin-Wappen sehen wollte, welches auch die beiden Lilien enthält. Aber mit dem Kallenberg-Wappen ist die Lösung einfach. Es handelt sich um:

Hans Heinrich Kallenberg[1]	† 1622,	∞ 1607	Magdalena Grimm	† 1673
Lorenz von Stäffis[2]	† 1686,	∞ 1636	Magdalena Kallenberg	† ?[3]

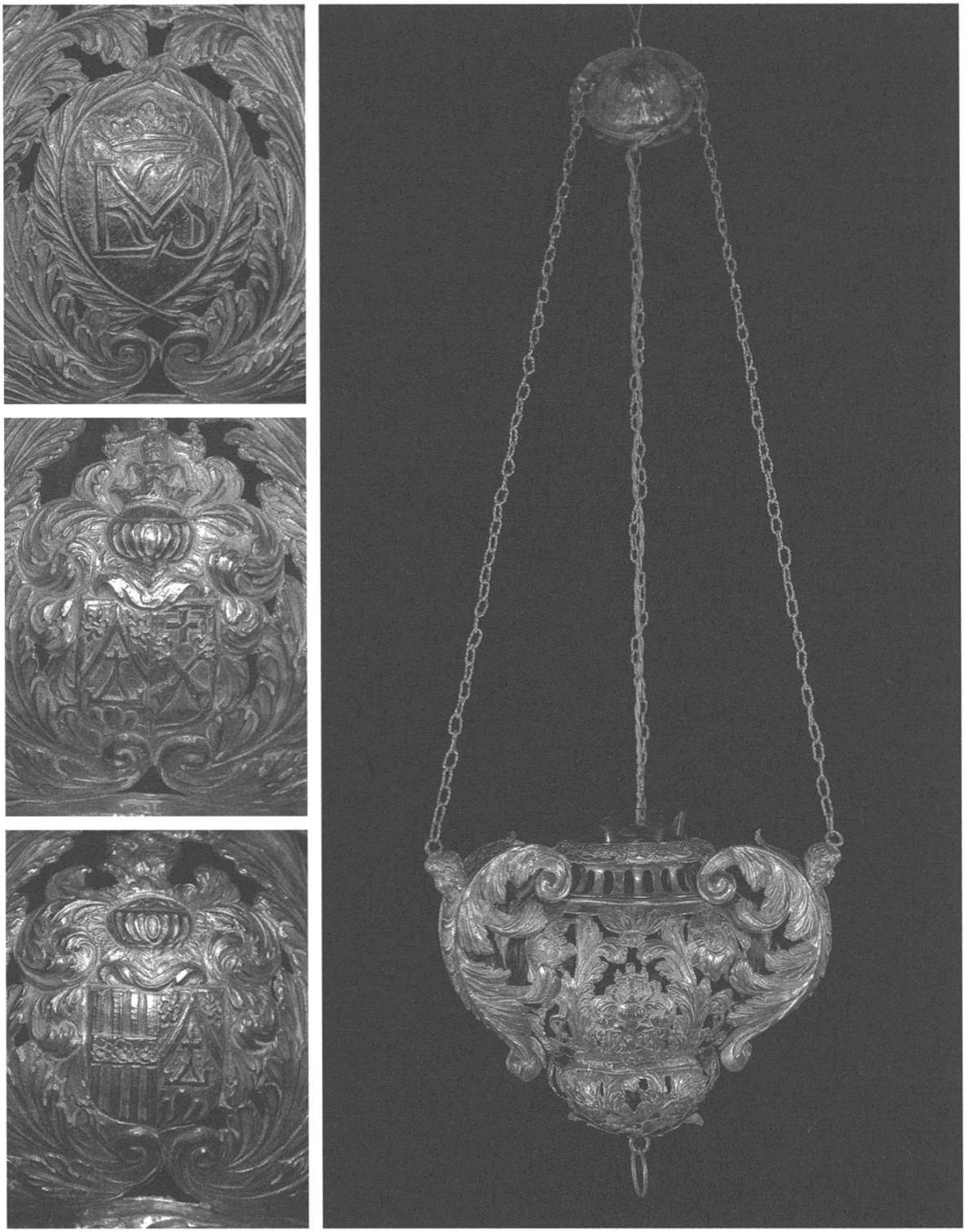
Das Verbindungsglied ist Magdalena Kallenberg als Tochter von Hans Heinrich Kallenberg und Magdalena Grimm.
Somit lässt sich auch das Monogramm leicht deuten: **L**orenz **v**on **S**täffis, **M**agdalena **K**allenberg.

Beschreibung der Ampel (Lic. phil. Markus Bamert, alt Denkmalpfleger Kt. Schwyz):
«Silber getrieben und graviert. Der kugelige Körper hängt an drei langen gedrehten Ketten, die in einen Baldachin münden. Die relativ dünnen Ketten gehen von drei Engelsköpfchen aus, die auf stark geschwungenen

1 Er kommt im Jahrzeitbuch von Oberdorf bei der Stiftung seiner Eltern (Nr. 60) vor. Politisch schaffte er es nur in den Grossen Rat. Er stand ganz im Schatten seines einflussreichen Vaters Hieronymus.

2 Herausragender Söldnerführer in französischen Diensten (* 1608), der es bis in den Rang des Obersten des Garderegimentes brachte und den Titel Maréchal de camp erhielt. Engster Vertrauensmann der Krone, welche ihm seit 1649 eine sehr hohe Pension zusprach, vgl. Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) 11, 788. {In Paris gestorben}.

3 {Es wird vermutet, dass sie in Frankreich starb; in Solothurn gibt es keine Spur}.



Silberampel in der Gnadenkapelle; Monogramm, Wappen Kallenberg-Grimm, Wappen Stäffis-Kallenberg (Fotos: José R. Martinez, Oberdorf).

Voluten montiert sind. Diese bestehen aus schmalen Schuppenbändern und kräftig ausgebildeten Akanthusblättern. Diese Volutenhenkel sind auf den stark durchbrochenen Körper der Ampel montiert. Dieser ist seinerseits wiederum aus Akanthusblättern gebildet, welche auf den drei Seiten die beiden Wappen (mit Spangenhelm und Wappenbekrönung) und das Monogramm (von Palmwedeln begleitet) rahmen. Zwischen den Akan-

thusblättern und am untern, leicht abgesetzten Abschluss des Korbes, der mit einem Ring endet, sind zudem grosse Blütenkelche eingestreut. Diese Ornamente, kräftig gerollter Akanthus und tulpenartige Blüten mit knitterigen Blütenblättern, sind für die Zeit kurz vor und um 1700 typisch. Da keine Marken vorhanden sind, ist es schwierig, die Ampel einer Region oder gar einer Werkstatt zuzuordnen. Der kräftig modellierte Akanthus in Kombination mit Tulpenblüten lässt jedoch eine deutsche Vorlage vermuten.»

Im Januar 2016 erhielt ich aus Oberdorf die überraschende Mitteilung, dass weitere Stiftungsgaben mit Wappen vorhanden seien. Es handelt sich um zwei Kerzenständer mit Allianzwappen, die in der Sakristei aufbewahrt werden und bisher nicht beachtet wurden.
Der erste Kerzenständer weist kein Datum auf, das Wappen ist jedoch einfach aufzulösen. Es handelt sich um die Stiftung des Hans Jakob vom Staal des Jüngeren und dessen erster Ehefrau Anne Hugué de Raymontpierre aus einer führenden Familie in Delsberg im Fürstbistum Basel.[4] Aufgrund des Heiratsjahres und des Todesjahres der Ehefrau darf man den Kerzenständer wohl auf die Jahre zwischen 1609 und 1627 datieren.

Hans Jakob vom Staal[5]	† 1657,	∞ 1609	Anne Hugué de Raymontpierre[6] † 1627

Der zweite Kerzenständer trägt die Jahreszahl 1611 und hat seitlich der Wappen Inschriften:

I. H. V. R. | F. H. S.

Das Allianzwappen trifft nur auf Johann von Roll und Helena Schwaller zu, welche 1593 die Ehe schlossen. Das entspricht auch den Inschriften. Dabei ist beim Mann wahrscheinlich ein Fehler vorgekommen. H. und I.

4 Cf. Rais, André, La famille Hugué de Raymontpierre, in: Schweizerisches Archiv für Heraldik 88 (1974), 74–77, hier 76 und 77.

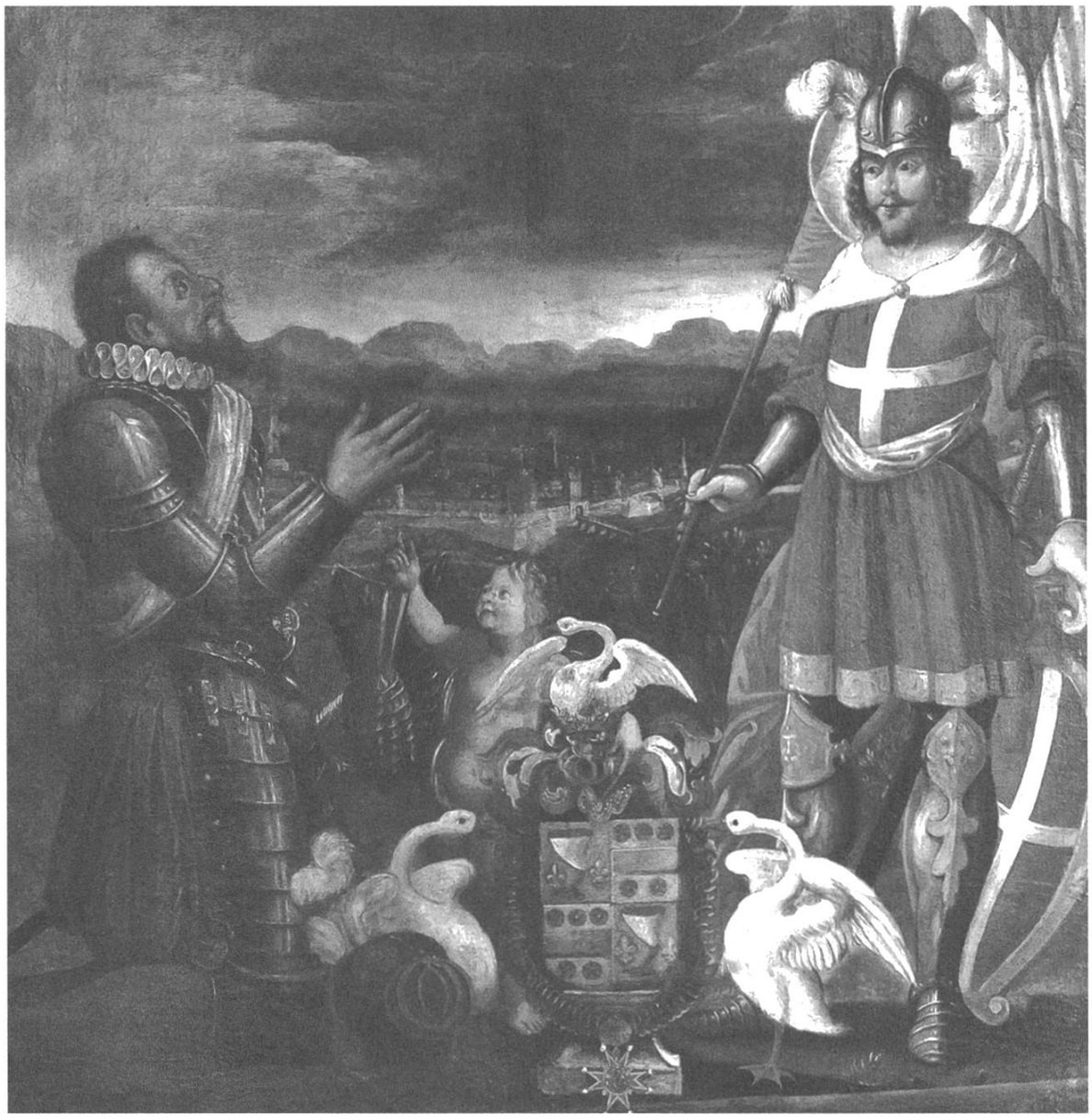
5 Hans Jakob vom Staal der Jüngere, 1616 Jungrat, 1625 Altrat, 1652 Venner, im gleichen Jahr auch päpstlicher Ritter; 1653 Schultheiss, gestorben 1657; cf. HLS 11, 740; Solothurnische Geschichte 2, Tafel 26, Porträt. Im Oberdörfer Jahrzeitbuch Nr. 33.

6 Cf. Meyer, Erich: Hans Jakob vom Staal der Jüngere (1589–1657, in: JbSolG 54 (1981), 5–320, hier 57–58, 89–90.

sollten vertauscht werden (Herr Iohann von Roll). Bei der Frau hingegen stimmt alles (Frau Helena Schwaller).

Johann von Roll[7] † 1643, ∞ 1593 Helena Schwaller † 1621

Seite 84, unterer Teil:



Der Satz «Entgegen der von Loertscher verbreiteten Interpretation ist auf dem Bild nicht Jost, sondern Wolfgang Greder dargestellt» ist zu ersetzen durch:

7 Die Stiftung des Ehepaares erfolgte noch vor der steilen politischen Karriere Johann von Rolls in Solothurn, die ihn zu einem der wichtigsten Politiker während fast dreier Jahrzehnte machte; 1597 Grossrat, 1615 Jungrat, 1616 Altrat, 1619 Seckelmeister, 1620 Venner, seit 1624 Schultheiss, 1601 päpstlicher Ritter, sehr einflussreicher Parteigänger Frankreichs, dessen Krone ihn 1626 zum Kammeredelmann mit hoher Pension erhob, cf. HLS 10, 402.

«Obwohl die Inschrift auf Wolfgang Greder hinweist und über dem Altarbild die Wappen von Wolfgang Greder und Anna Maria von Stäffis prangen, ist auf dem Bild Jost Greder dargestellt. Dies geht aus einem Vergleich der Porträts von Jost und Wolfgang Greder hervor. Letzteres ist erst seit Kurzem bekannt. Auf dem Altarbild ist der Charakterkopf von Jost in jüngeren Jahren gemalt. Zudem gibt es einen Unterschied beim Wappen: Jost hat im Wartenfelswappen fünf Rosen, Wolfgang nur vier. Beide waren Ritter des St.-Michaelsordens.»

Seite 85, Anm. 35:

Statt Besenval-Wappen muss es heissen: Arregger-Wappen.

Seite 88, Anm. 39:

Das Bild Anna Selbdritt in der Marienkapelle ist nicht von Ludwig Tscharandi und Susanna Schwaller gestiftet worden, sondern von Johann Schwaller und Margaritha Tscharandi, wie im Text auf Seite 90 oben richtig vermerkt ist.